



Nordhessen: Digitale Krankenakte gegen Wunden

KASSEL (mwo). Die nordhessische Ärztegenossenschaft DOXS und die Managementgesellschaft medicalnetworks haben mit vielen Betriebskrankenkassen einen IV-Vertrag zur Versorgung von Patienten mit chronischen Wunden geschlossen.

Bundesweites Neuland betreten die Beteiligten nach eigenen Angaben durch die Kooperation mit einem Netz des regionalen Gesundheitsamtes für Multiresistente Erreger (MRE).

Bundesweit leiden etwa vier Millionen Menschen an schlecht heilenden Wunden, davon etwa 15.000 in der von dem IV-Vertrag erfassten Region Nordhessen.

Davon wiederum sind etwa 3000 bei den beteiligten 60 Betriebskrankenkassen versichert. Der Vertrag sei aber auch für weitere Kassen offen, sagte **DOXS**-Vorstand und Allgemeinarzt Stefan Pollmächer.

Gesundheitsamt ist mit im Boot

Mit modernen Behandlungsmethoden und leitliniengetreuer Behandlung, vor allem aber durch optimale Vernetzung und eine digitale Krankenakte, wollen die Ärzte chronische Wunden in den Griff bekommen.

Die Vernetzung bezieht auch das MRE-Netz des Gesundheitsamtes Region Kassel ein. Dadurch soll verhindert werden, dass die gefährlichen Keime in offene Wunden gelangen oder sich umgekehrt durch die Versorgung chronischer Wunden weiter ausbreiten.

Einbezogen sind auch die Pflegedienste, die die Versorgung der Wunden nur besonders geschultem Personal überlassen sollen. Auch Angehörige werden geschult, nicht zuletzt im richtigen Händewaschen.

Fünf bis zehn Arztbesuche in acht Wochen

Auf Seiten der Ärzte sollen sich vorrangig Mediziner beteiligen, die regelmäßig mit offenen Wunden zu tun haben, etwa Phlebologen, Diabetologen, Dermatologen, Chirurgen oder Allgemeinärzte mit entsprechender Fortbildung.

Umfasst sind unter anderem das diabetische Fußsyndrom, arteriell und venös verursachte Wunden, Dekubitus und schwerere Verbrennungen. Ein "Grundmodul" dauert acht Wochen und sieht in dieser Zeit fünf bis zehn Arztkontakte vor.